

Beate Moeller

Amann, Rolf: Der moralische Aufschrei

1985

<https://doi.org/10.17192/ep1985.4.7360>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Moeller, Beate: Amann, Rolf: Der moralische Aufschrei. In: *medienwissenschaft: rezensionen*, Jg. 2 (1985), Nr. 4. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1985.4.7360>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

Rolf Amann: Der moralische Aufschrei. Presse und abweichendes Verhalten am Beispiel der Hausbesetzungen in Berlin.- Frankfurt/M., New York: Campus Verlag 1985 (Campus Forschung, Bd. 380), 139 S., DM 29,-

In welchem Maße das Zusammenwirken von Presse und staatlichen Kontrollorganen die Öffentlichkeit beeinflusst und auf diesem Wege von der Norm abweichende Gruppen zu Außenseitern der Gesellschaft abstempelt, hat Rolf Amann am Beispiel der Hausbesetzungen in Berlin aufgezeigt. Nicht der strukturelle Mißstand einer eklatanten Wohnungsnot bei gleichzeitigem Leerstand unzähliger Wohnungen ist Grund für den empörten 'moralischen Aufschrei' der Presse, sondern die Bewegung, die sich gebildet hat, um auf diesen Mißstand aufmerksam zu machen und ihn zu beseitigen. Als die Verhandlungen um die Legalisierung der besetzten Häuser trotz Zugeständnissen von Seiten der Besetzer und Abstrichen von den ursprünglichen Forderungen scheiterten, sahen Teile der Bewegung den einzigen Ausweg in der Entscheidung für die von den Medien bereits prophezeite Militanz.

Nach einer chronologischen Darstellung des Konflikts untersucht Rolf Amann die Reaktion der Presse auf die Hausbesetzerbewegung vor dem theoretischen Hintergrund der strukturellen Grundlagen von Presseberichterstattung und eines erweiterten Labeling-Approach-Modells.

Abweichung nicht als Eigenschaft, sondern als gesellschaftliches Verhältnis oder eine soziale Beziehung zu begreifen, ist die Grundidee des Labeling Approach. Die Ursachen für ein von der Norm abweichendes Verhalten sind nach diesem Modell in der gesellschaftlichen Reaktion auf abweichendes Verhalten zu suchen. Erst die Existenz von Normen, gesellschaftlicher Konsens vorausgesetzt, und ihre Anwendung machen eine Abweichung von ihnen und deren Sanktion möglich.

Der Verhaltensspielraum des als abweichend Etikettierten wird eingeschränkt. Diesem Dilemma versucht er zu entkommen, indem er verstärkt zu den als abweichend geltenden Verhaltensweisen greift und so das ihm zugeschriebene Image übernimmt, also den produzierten Erwartungen entspricht.

Bei der gesellschaftlichen Auseinandersetzung mit Devianz spielen die Massenmedien eine zentrale Rolle. Die Presse hat das Bild von den kriminellen Hausbesetzern entworfen und verstärkte staatliche Kontrolle gefordert, anstelle die Lösung des zugrundeliegenden politischen Problems zu verlangen. Den Betroffenen selbst wurde so gut wie keine Möglichkeit zur eigenen Darstellung ihrer Absichten und Ziele in der Öffentlichkeit gegeben.

Indem sie abweichendes Verhalten stereotypisiert im Kontrast zur Normalität mit der aus ihrer scheinbaren Objektivität folgenden Autorität darstellen, wirken die Medien maßgeblich mit beim Prozeß der gesellschaftlichen Definition von Devianz. "Durch Sensibilisierung der Öffentlichkeit und der Kontrollkultur können die Medien eine entscheidende Einengung des Symbol- und Aktionsfeldes der Abweichenden verursachen und diese so dazu zwingen, sich verstärkt mit ihrer Stigmatisierung auseinanderzusetzen. Reagieren die Abweichenden mit verstärkter Devianz, beginnt der beschriebene Prozeß auf höherer Ebene von neuem. Durch diese Rolle im Prozeß der Devianzverstärkung werden die Medien selbst zu einer Institution sozialer Kontrolle." (S.36)

Für seine Untersuchung hat Amann alle Berliner und einige überregionale Zeitungen ausgewertet und dabei gleichzeitig eine Dokumentation über den Prozeß des Entstehens, Aufblühens und Scheiterns einer sozialen Bewegung geliefert.

Beate Moeller